

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Brieftaiger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Die Grüninger Handarbeitschule.

Wer sich alljährlich von den Leistungen der vor vier Jahren vom Gewerbe- und Gartenbauverein in's Leben gerufenen Handarbeitschule durch den Augenschein überzeugt hat, wird den Lehrern an derselben, den Herren Eckert und Jäkel, die Anerkennung nicht versagen, daß sie von Jahr zu Jahr größere Fortschritte erzielt haben. Die am Sonnabend Abend im Kriech'schen Saale veranstaltete Ausstellung der Schülerarbeiten zeigte schon bei einem flüchtigen Ueberblick über die langen Tafeln, daß eine größere Mannigfaltigkeit in den gefertigten Gegenständen eingetreten war. Bei den Papparbeiten sahen wir neben den uns von den früheren Ausstellungen bekannten einfachen Gegenständen (stereometrische Körpere, Hesten, Hederästen, Zeitungsmappen, Nähästchen, Bechern, Baubertaschen u. s. w.) eine große Anzahl neuer und complicirter Sachen, hier einen echten Wandkorb, dort eine Wandmappe mit Brosch, ferner Attrappen in Buchform, Bilderrahmen aus Pappe mit Calico-Ueberzug, Notizbücher mit Brieftasche, Briefmarkenbehälter, Gratulationskarten- und Postkarten-Ständer, Stulpenschachteln, zerlegbare Nähästchen, Kaleidoskope u. s. w. Ebenso wie die Ausstellung der Kerbschnitt-Arbeiten eine Reihe neuer Gegenstände auf. Hier stand ein Wetterhäuschen, dort ein Cigarrenkasten in Form eines Schweizerhäuschen, hier lag ein Photographie-Album, dort Schnittbrettcchen in verschiedenster Form mit und ohne Kerbschnitt. Ferner bemerkten wir Wandbretter mit Handtuchhalter, Tablett, Bündholzbehälter, Werkzeugkästen, Federästchen, Schreibzeuge u. s. w. Herr Eckert selbst batte eine prächtige Bank geschnitten, die wohl vor einem Pianino Platz finden wird. Ganz neu waren die von zwei Knaben angefertigten Hobelbankarbeiten, u. a. Nähästchen, Kleiderrechen, Stiefelknechte, Gabretter, Christbaum-Unterseger, Bänkchen für Blumennäpfe u. s. w. Durch diese vielen auf den bisherigen Ausstellungen noch nicht gezeigten Gegenstände wurde das Auge des Laien erfreut. Wir legen noch weit höheren Werth auf die saubere Ausarbeitung, und freudig stellen wir fest, daß in dieser Beziehung in allen Abtheilungen außerordentliche Fortschritte zu beobachten waren.

Nachdem die Arbeiten in Augenschein genommen waren, erstattete Herr Dr. Samter den Jahresbericht. Derselben entnehmen wir, daß im Jahre 1894/95 durchschnittlich 39 Schüler in Kerbschnitt und 20 in Papparbeit unterrichtet wurden. Der Besuch war ein guter; abgesehen von einigen wenigen, welche ermisstet, wurde mit Fleiß und Ausdauer gearbeitet; am Schluss des Cursus nahmen noch 33 Schüler am Unterricht im Kerbschnitt, 20 an dem in Papparbeit Theil. Die Schule beteiligte sich mit Arbeiten an einer Ausstellung in Danzig, welche der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit gelegentlich des dort abgehaltenen Congresses veranstaltet hatte. Bei der Abtheilung für Kerbschnitt wurde eine Unterabtheilung für Hobelbankarbeit errichtet, in der allerdings nur wenige Knaben unterrichtet werden konnten, da bisher nur eine Hobelbank mit dem dazu gehörigen Werkzeug angeschafft werden konnte. Für das nächste Schuljahr ist — unter der Voraussetzung, daß die Beteiligung noch stärker wird — eine Theilung der Schüler in Gruppen von je 20 in Aussicht genommen, um auch bei weniger veranlagten Schülern Einfühlung und Verständnis für Zeichnung und Schnitt zu fördern. Zum Eintritt berechtigt sind Knaben aller hiesigen Schulen aus den ersten beiden Klassen und Schüler des Realgymnasiums von Quarta aufwärts. Der Beginn des Cursus erfolgt am Sonnabend nach Ostern; der Unterricht wird in der evangelischen Gemeindeschule III ertheilt. Der Schülerbeitrag für Kerbschnitt beträgt 50, der für Papparbeit 30 Pf. pro Monat. Die Leitung der Schule erhielt im Jahre 1894/95 zur Unterhaltung derselben je 200 M. von der Stadt und vom Kreise Grüninger, 50 M. vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein und 256 M. 50 Pf. durch Sammlung von Beiträgen der Freunde der Anstalt. Diese Beiträge übersteigen die des Vorjahrs um 50 M., woraus zu erschließen ist, daß sich die Zahl der Schüler der Schule vermehrt hat. Endlich wurde von den Schülern ein monatlicher Beitrag von 50 bzw. 30 Pf. erhoben, wofür die gearbeiteten Sachen in den Besitz der Schüler übergehen. Die Einnahmen beliefen sich auf 982 M. 85 Pf., die Ausgaben, soweit sich bisher übersehen läßt, auf ca. 850 M., so daß ein kleiner Überschuss erzielt ist.

Demnächst hält Herr Lehrer Jäkel einen Vortrag über die Ziele der Knabenhandarbeit. Der Vortragende widerlegte zunächst einige irrite Anschauungen über die Handarbeitschule. Besonders fertigte er dieselben, welche in der Handarbeit nur eine Spielerei erblicken, mit dem Hinweis darauf ab, daß diejenigen Knaben, welche derselben Ansicht sind, sehr bald ihren Erstzum einsehen und der Schule freiwillig den Rücken kehren. Zugesehen sei, daß die angefertigten Arbeiten keinen unmittelbaren praktischen Nutzen abweisen. Das sei aber auch nicht das Ziel der Knaben-Handarbeit. Das gefertigte Werk sei nicht der Endzweck, sondern nur ein Mittel zur Erreichung erziehlicher Zwecke, wie später ausgeführt werden soll. Die Knaben-Handarbeit sollte keine Konkurrenz-Unität für Handwerker oder Geschäftleute bilden, die ähnliche Gegenstände fertigen oder verkaufen. Einmal seien die fertiggestellten Sachen eben Knaben- und keine Meisterwerke, und dann seien den Knaben in ihrer weitaus großen Mehrzahl die Werke ihrer Arbeit viel zu lieb, als daß sie dieselben verschachern möchten. Die Einwände gegen die Knaben-Handarbeit seien also hinfällig. Gründe für dieselbe seien schon vor Jahrhunderten namhaft gemacht worden, und nur die Ungunst der Verhältnisse stand der darauf gerichteten Bewegung bis vor etwa zwanzig Jahren entgegen. Im Mittelpunkte dieser Bewegung standen stets Pädagogen, ein Zeichen, daß man die Handarbeit stets nur als Erziehungsmittel betrachtet hat. Wie die Schule die planmäßige Entwicklung des Geistes im Gegensatz zu der mehr gelegentlichen Entwicklung derselben im Elternhause zu erstreben hat, so soll der Handarbeitsunterricht die Fertigkeit der Hand planmäßig ausbilden. Der Vortragende wies auf die Ungeachtlichkeit vieler Knaben bei den einfachsten und notwendigsten Handgriffen hin. Von geschick und praktisch zu machen, besonders auch sein Auge zu führen, dazu dient der Handarbeits-Unterricht. Die hier erworbene Geschicklichkeit überträgt der Knabe auf alle Handgriffe, die ihm das Leben in den Weg wirkt. Drum lautet auch ein Spruch der Schülerwerkstatt:

Bilde das Auge, übe die Hand!

Fest wird der Wille, scharf der Verstand.

Nicht nur geschickt macht die Handarbeit, sondern sie hebt den Knaben auch sittlich. Sie lehrt ihn jene Unzulänglichkeit überwinden, welche zur Flatterhaftigkeit führt. Sie hält ihn zur Sauberkeit und Accuratesse an, sie entwickelt seinen Schuhheitsinn, sie erzieht ihn auch zur Sparsamkeit, indem sie ihn mit dem gegebenen Material haushälterisch wirtschaften und selbst kleine Reste verwerten lehrt. Des Weiteren erzieht die Handarbeit den Knaben zum Fleiß und schützt ihn vor Muthiggang. Manchem wird der Weg gewiesen, auch in späteren Jahren seine Pflichten in angenehmer und zugänglicher Weise zu verbinden, mancher Knabe lernt seine Fähigkeiten kennen und erhält einen beverzigenswerthen Wink für die Wahl seines Berufes. Der aber, dessen späterer Beruf mehr reine Kopf- als Handarbeit erfordert, wird zur Achtung vor den Vertretern geschickter Handarbeit erzogen. Endlich wird dem Schüler die Freude am selbst vollendeten Werk gewährt und er damit angeleitet, auch fernerhin selbstständig zu arbeiten und Tägliches zu leisten. Redner schloß mit einem warmen Appell an alle Freunde einer gedeihlichen Jugendziehung, dem hier betriebenen Zweige derselben auch ferner ihre Beachtung und Zuwendung zu schenken und, jeder in seiner Weise, daran mitzuwirken, daß die Segnungen des Handarbeitsunterrichts möglichst allen Knaben zu Theil werden.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall begleitet und dann ein nochmaliger Klubgang durch den Ausstellungssaal vorgenommen. Daß keiner der zahlreichen Besucher denselben unbedingt verlassen hat, ist gewiß. Vielleicht die Schule sich eines steten Gedeihens und Wachstums erfreuen!

Tagesereignisse.

Der Kaiser konferierte am Freitag in Kiel mit dem Minister v. Voetticher, dem Admiral Knorr und dem Staatssekretär Hollmann über die Feier der Eröffnung des Nordostseekanals. Später stand eine Localbesichtigung in Holtenau statt. Nach der Rückreise von dort erfolgten weitere Konferenzen. Der Kaiser blieb an Bord der "Hohenzollern". Am Sonnabend empfing er den Kommandirenden General des

9. Armeecorps, Grafen von Waldersee. Abends 10 $\frac{1}{4}$ Uhr trat er die Rückreise von Kiel nach Berlin an, wo er noch in der Nacht zu Sonntag eintraf.

— Aus dem Programm für die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals macht der "Hamb.corr." folgende Mitteilungen: Mit dem Kaiser werden per Sonderzug 22 Bundesfürsten am 19. Juni, 11 Uhr Vormittags, in Hamburg eintreffen. Die übrigen eingeladenen Gäste werden dann bereits in Hamburg sein. Die Zahl der Einladungen wird sich auf nahezu 500 belaufen. Außer den deutschen Bundesfürsten werden die Botschafter an der Feierlichkeit teilnehmen, deren Mächte sich an der Flottenrevue beteiligen. Vom Bundesrat sind etwa 60-65 Mitglieder zu erwarten. An den Reichstag werden etwa 150, an die beiden Haupte des Landtags etwa 100 Einladungen ergehen. Hierzu kommen noch die in der Begleitung der Fürstlichkeiten und Botschafter erscheinenden Herren. — Der Aufenthalt in Hamburg wird sich bis zum Abend desselben Tages erstrecken. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends werden alle Dampfer mit Ausnahme der beiden kaiserlichen Yachten die Unterelbe hinabfahren und vor Schulau und Brunsbüttel Ankunft werden. Die "Hohenzollern" und der "Kaiseraller", auf denen der Kaiser und die Fürstlichkeiten die Nacht zubringen, werden am nächsten Morgen um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Brunsbüttel fahren und gegen 3 Uhr in den Kanal einlaufen. An der Fahrt durch den Kanal werden 12-14 Schiffe teilnehmen, darunter außer den kaiserlichen Yachten das Panzerschiff "Wörth", zwei Doppelschraubendampfer der Hamburg-Amerika Linie (wahrscheinlich "Augusta Victoria" und "Columbia"), ein Dampfer des Bremer Lloyd, sowie einige weitere Hamburger Dampfer und einige englische Admiralsyachten. In Rendsburg findet am nächsten Morgen eine militärische Parade statt, an der sich außer den Truppendiensten des 9. Armeecorps auch die Marine beteiligen wird. Nach der Parade erfolgt die Weiterfahrt nach Holtenau. Von hier begiebt sich der Kaiser mit seinen Gästen nach Kiel, wo der Empfang der Vertreter der fremden Mächte und deren Admirale stattfindet. Am nächsten Morgen begiebt sich der Kaiser mit seinen Gästen zur Flottenrevue, zu der ca. 60 fremde und 40 deutsche Kriegsschiffe aufgestellt nehmen werden. Die Anordnung über die Aufstellung der Schiffe hat sich der Kaiser vorbehalten. Am 23. Juni wird sich der Kaiser voraussichtlich nach Berlin zurückbegeben. Den Schiffen der fremden Nationen bleibt es freigestellt, sofort ihre Rückreise anzutreten oder noch in der Kieler Bucht zu verbleiben.

— Die "Nord. Allg. Blg." bezeichnet die Nachricht des "B. L.", daß in Bezug auf den Empfang des Reichstagspräsidenten beim Kaiser Besprechungen stattgefunden hätten und Zusicherungen über die Art des Empfanges ertheilt worden seien, als völlig erfunden.

— Zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt ist der Director im Reichspostamt Dr. Fischer ernannt worden.

— Der Präsident des Posener Ober-Landesgerichts Franz ist in Folge Herzschlages am Freitag gestorben.

— Vor dem kaiserlichen Disciplinarhof zu Leipzig stand am Sonnabend die Verhandlung in der Revisionsinstanz gegen den Kanzler Leist statt. Der Disciplinarhof lehnte alle von Leist gestellten Beweisanträge ab. Das Urtheil gegen Leist lautete auf Dienstentschaffung unter Belassung der halben Pension auf drei Jahre. Auch wurden dem Leist die Kosten des Verfahrens auferlegt. — In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, Leist habe die Weiber nicht auspeitschen lassen dürfen; weil dies dem dortigen Herkommen nicht entspreche; die Execution habe wenigstens nicht unmenschlich und beschimpfend sein dürfen. Es sei angenommen, daß die Füchtigung den Aufstand nicht verbeigeführt habe. Was den Verlehr mit den Pfandweibern betrifft, so seien nicht nur die Fälle als erwiesen angenommen, die im vorigen Urtheil als erwiesen angenommen waren, sondern auch die weiteren Anklagefälle. Das sittliche Verhalten des Angeklagten sei im höchsten Maße verwerflich. Er habe sich sagen müssen, daß er die Umlaufgewalt nicht zu solchen Handlungen missbrauchen durfe. Es solle nicht verkannt werden, daß er durch gute Dienste sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben und sich manigfachen Gefahren und Anstrengungen ausgesetzt habe, aber an dem schweren klagbaren Charakter seiner Verfehlung ändere das nichts. Solange der Angeklagte

unter höherer Leitung stand, sei er ein tüchtiger Beamter gewesen; sobald er aber selbstständig wurde, habe er die Herrschaft über sich und zugleich den sittlichen Halt verloren und sich zu schweren Vergehen hinreißen lassen. Da er damit sich vollkommen entwürdigt habe, sei es nicht angängig, ihn im Amt zu lassen.

— Im Reichstagswahlkreise Eisenach hat eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Gasselmann, dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises, und dem Kandidaten des Bundes der Landwirthe Rösle stattzufinden. Ein Vergleich mit der Wahl vom 15. Juni 1893 ergiebt, daß die Freisinnigen 300, die Nationalliberalen nicht weniger als 3400 Stimmen verloren haben. Sie sanken von 5328 auf 1925 Stimmen. Dafür wuchsen die Antisemiten um 1000, die Sozialdemokraten um 400 Stimmen; der Bund der Landwirthe, der früher mit den Nationalliberalen gewählt hatte, brachte es auf 2962 Stimmen. Der freisinnige Kandidat ist zwar mit mehr als 500 Stimmen im Vorsprung; aber da die Antisemiten und zweitlos auch ein großer Theil der Nationalliberalen für Rösle stimmten werden, so ist der Ausfall der Stichwahl ganz unbestimmt. Wahrscheinlich wird die Entscheidung wieder mit wenigen Stimmen fallen. Das bemerkenswerteste an der Wahl ist jedenfalls das Anwachsen der extremen Parteien nach rechts und links.

— Der Lippe'sche Landtag trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen. Dieselbe dauerte von 12-3 und von 5-8 Uhr. Das Altematerial über den Geisteszustand des Fürsten Alexander wurde einer Commission von 7 Mitgliedern überwiesen. Im Laufe der Debatte erklärte Schimmel (conf.), er sei bereit, den Regenten anzuerkennen, wenn die Regelung der Thronfolgeordnung sofort in Gang genommen werde. Asemann (freisinnig) tadelte die Einsetzung der Regentenschaft als einen Eingriff in die Rechte der Linie Lippe-Westfeld. Der Minister von Wolffgramm begründete unter vielsachem Widerspruch die Gesetzmäßigkeit des Regenten. Die Weiterberatung wurde sodann auf Dienstag vertagt.

— In Deutsch-Ostafrika richten die Heuschrecken so große Verheerungen an, daß eine sörmliche Hungersnoth ausgebrochen ist.

— Die belgische Repräsentantenkammer nahm am Freitag noch ein Amendement zu dem Kommunalabgez. an, welches den freien Gemeindewählern vom 25. Jahre an eine Stimme auf Grund der besonderen Fähigkeiten (Capacity) zugestellt. Das Gesetz wurde sodann im Ganzen mit 90 gegen 52 Stimmen bei 3 Stimmenenthaltungen angenommen.

— Die französische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend die Vorlage an, durch welche die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition nach dem Auslande verboten wird.

— Das englische Unterhaus nahm am Freitag die zweite Lesung der irischen Landbill nach dreitägiger Debatte ohne namentliche Abstimmung an. Die Redner der Opposition widerseitzen sich der zweiten Lesung nicht, erklärten jedoch, die Bill erfordere eine erhebliche Veränderung in der Commission. — Sodann begründete Dalziel eine Resolution zu Gunsten einer zweiten Abstimmung bei Parlamentswahlen, wenn der Kandidat nicht die absolute Majorität erhalten hat. Shaw-Lefevre erklärte, die Regierung habe es dem Hause überlassen, über die Frage eine Entscheidung zu treffen; er halte den Antrag für zweckmäßig und werde für ihn stimmen. Der Antrag wurde mit 132 gegen 72 Stimmen angenommen.

— Der frühere russische Finanzminister Wychnogradski ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben. Der Bestorbene hat das Finanzportefeuille vier Jahre lang, bis zum September 1892, innegehabt, zu welcher Zeit er wegen andauernder Kränlichkeit sein Amt an Witte abtrat. Wychnogradski hat Ordnung in das russische Finanzchaos gebracht und somit seinem Nachfolger die Grundlage geschaffen, auf der Witte mit Glück weitergebaut hat.

— Das Gewalt-Regiment des serbischen Minister-Präsidenten Christitch ist nun selbst seinen Ministerkollegen zu arg geworden. In einer stürmischen Cabinetssitzung erklärten die Minister General Zdravkowitsch, Bojanitsch und Klaritsch, sie würden, falls Christitch seine Gewaltstreiche vor den Wahlen fortsetze, aus dem Cabinet ausscheiden. Die Gewaltakte überbieten in der That alles, was bisher selbst in Serbien dagewesen ist. In einer Unzahl Gemeinden überfielen die Präfekten mit ihren Gehilfen die Gemeindevorsteher in ihren Wohnungen mit Revolvern, um sie zum Rücktritt zu zwingen. In Gradist wurden 70 liberale und radikale Wähler grundlos verhaftet. Als eine weitere Beeinträchtigung des Wahlrechts charakterisiert sich eine Entscheidung des Belgrader Cassationshofes, der anläßlich mannigfacher Beschwerden sich dahn schlüssig mache, daß die Personalsteuer in den Wahlzensus nicht eingerechnet werden kann.

— Nach einer Privatdepeche aus Massaua ab besetzte Oberst Planavia, der auf dem Wege ist, sich mit General Baratieri in Massaua zu vereinigen, den Ort Amba an dem Regelberge Salama, wo er 43 Kanonen, mehrere hundert Gewehre und Munition vorwand. Letztere wurde unbrauchbar gemacht und Amba unter der Obhut der Priester zurückgelassen, worauf die italienische Colonne ihren Marsch in der Richtung nach Adua fortsetzte. Als Mangascho, der von Agostasari im Auftrage der Italiener bis zur Wüstengegend von Taltal verfolgt wurde, mußte seine Truppen entlassen, da er keine Mittel zu ihrer Erhaltung mehr besaß. Er behielt nur einige Getreue um sich, mit denen er eine Art Räuberbande bildete. General Baratieri erließ ein Manifest, in welchem jedem, der sich bis zum Osterfest stellt, Begnadigung zugesichert wird; das

Manifest, welches die Bevölkerung beruhigt und sie ermahnt, ihre Arbeiten fortzuführen, fand eine gute Aufnahme.

— Die erste Brigade der britischen Schitral-Expedition, welche zur Besetzung der Ufer des Swat-Flusses vorrückte, hatte einen Zusammenstoß mit dem Feinde jenseits des Malakandpasses. Einzelheiten über das Geschehnen fehlen.

— Die Nachrichten aus Cuba lauten nicht sonderlich glänzend. Eine dem Ministerium der Colonien zugegangene Depesche des Gouverneurs von Cuba vom Freitag bestätigt die Landung der Insurgentenführer Maceo, Valides und Crombet. Eine Abtheilung von 700 Aufständischen wurde im Centrum von Cuba bemerkt; man vermutet, daß die Aufständischen beabsichtigen, die Landung des Insurgentenführers Gomez zu schützen, der nach den letzten Nachrichten sich in Halt befinden und bemühen soll, ein Schiff zu mieten, um auf Cuba zu landen. Auch Depeschen aus Havanna melden das Erscheinen von Aufständischen im Innern von Cuba. — Ein Telegramm vom 6. d. Mts. besagt, daß eine spanische Heeresabteilung die Aufständischen in einem Gefechte bei Sacorro schlug; ein Führer der Aufständischen, Matamoras, wurde gefangen.

— Die Revolution in Columbien ist beendet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. April.

* In der evangelischen Kirche wurden zu diesem Ostertermin 349 Kinder konfirmirt, und zwar 170 Knaben und 179 Mädchen. Das Realgymnasium stellte 24 Confirmanden, die höhere Töchterschule 7. Auf die biesigen Gemeindeschulen entfielen 105 Knaben und 128 Mädchen, aus die eingepfarrten Dörfer 41 Knaben und 44 Mädchen.

* Am Sonnabend Abend waren über 90 Mitglieder der biesigen evangelischen Kirchgemeinde in der Ressource versammelt, um, entsprechend einem Wunsche vieler Gemeindevorsteher, sich über die Kandidaten für die zweite Predigerstelle an der biesigen evangelischen Kirche zu äußern. Die von Herrn Stadtrath Hartmann geleitete Besprechung, über die wir, da Personenfragen im Spiele sind, nicht berichten wollen, gipfelte in einer Kettewahl, bei welcher auf Herrn Pastor Wille in Lippe 62 Stimmen fielen. Herr Pastor tertius Bastian-Grünberg erhielt deren 18, Herr Pastor Grohmann-Gersdorf 5, die Herren Pastoren Mosenthin-Schönsleben und Hörnlein-Blüthen je 3. — Die Wahl selbst findet bekanntlich morgen statt; möge dieselbe zum Wohle der evangelischen Kirchgemeinde aussfallen!

* Am Freitag, Sonnabend und heute früh unterzog der Kreisschulinspector Herr Pfarrer Sappelt die einzelnen Klassen der katholischen Stadtschule einer eingehenden Revision. Das Schuljahr schließt Mittwoch nach vorhergegangener Verlezung mit der Entlassung derjenigen Schüler und Schülerinnen, welche die Schulzeit absolviert haben. Am Nachmittag desselben Tages von 2-3 Uhr findet die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in der 1. Knabenklasse statt.

* Am vergangenen Sonnabend fand die zweite diesjährige Vereinigung des katholischen Lehrervereins der Kreise Freystadt, Grünberg und Sprottau in Neusalz statt. Herr Lehrer Stelzer-Teichhof hielt einen freien, wohlüberdachten Vortrag über das Thema: "Wie kann der Jugendbildner seine Erziehungs- und Lehrthätigkeit zu einer für das Leben fruchtbaren machen?" Nach einer anregenden Debatte gab Herr Lehrer Koziol-Freystadt von seinen Erfahrungen in Ungarn, speciell über das Leben und den Charakter der Zigeuner, in freier und fesselnder Weise einiges zum besten. Hierauf wurden die Mitgliedskarten für das laufende Jahr von dem Vorsitzenden an die Mitglieder vertheilt und zwei Mittheilungen vom Pestalozzi-Verein für die Provinz Schlesien und von dem Provinzialvorstande des Vereins katholischer Lehrer zur Kenntniß gebracht. Herr Lehrer Stanner-Mülkau las sodann einen Artikel der "Katholischen Volkszeitung" über den einsährigen Dienst der Elementarlehrer vor, der in äußerst scharfer, aber aufrüttender und sachgemäßer Weise dieses die Elementarlehrer bewegende Thema behandelte. Längere Zeit beanspruchte die Beantwortung von zwei Fragen des Fragekastens. Die Beantwortung über die eine Frage wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Dieselbe findet am 22. Juni statt. Herr Rector Stolz-Grünberg hat den Vortrag dafür übernommen. Die Besuchsziffer bei den Vereinsversammlungen ist trotz der weiten Entfernung vieler Mitglieder eine steigende. Die letzte Versammlung war von 22 Mitgliedern besucht.

* Mit dem Gastwirths-Verbandstage, welcher in den Tagen vom 28. bis 30. Mai hier selbst abgehalten werden wird, soll eine Fach-Ausstellung verbunden werden. Die Anmeldung zu derselben nimmt bereits jetzt Herr Ernst Schmid (Bahnhof-Hotel) entgegen.

* Am 3. April fand die erste Generalversammlung des Vereins für Gesellig-, Vogel- und Kaninchenzucht statt. Der Vorsitzende Herr Niemer hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: "Welche Hühnerrassen eignen sich für unser Klima am Besten?" Er wies nach, daß Italiener, Minorca's und Langshan hierfür die geeigneten Rassen wären. Nachdem der Vortragende noch einige beachtenswerte Winke über Fütterung der Hühner, namentlich der Küken gegeben, wurde die Versammlung geschlossen.

* Gestern früh in der achten Stunde wurde die neue Sprühe vor dem Geräthshause an der evangelischen Kirche abgenommen. Das Resultat der Abnahme war äußerst befriedigend; die Sprühe, die mit zwei Schläuchen arbeitet und auch als Saugsprühe

benutzt werden kann, ist bis in die kleinsten Einzelheiten sauber und elegant gearbeitet. Ihr Kostenpreis beträgt 1700 M. Dieselben wurden durch Beiträge der Versicherungs-Gesellschaften und aus dem Erlös einer älteren Sprühe beschafft. Letztere ist, wie s. B. gemeldet, an die Gemeinde Ochelhermsdorf verkauft und wurde heute gegen Mittag von hier nach Ochelhermsdorf überführt.

* Herr John Oldroyd, Mitbegründer der Firma Oldroyd & Blakely und seit deren Übergang an eine Aktiengesellschaft Director der Englischen Wollenwaaren-Manufaktur vormals Oldroyd & Blakely, schied wegen seines hohen Alters mit dem 1. Juli aus seinem Amt. So lange es die geschwächte Gesundheit des Herrn Oldroyd erlaubt, wird derselbe auch nachher noch seine reichen Kenntnisse und seinen bewährten Rat in den Dienst der Gesellschaft stellen. Die bisherigen Funktionen des Herrn John Oldroyd gehen auf Herrn J. William Oldroyd über, welcher, wie bisher, mit den Herren Alex. O. Blakely und Georg Beerensson den Vorstand der Gesellschaft bildet.

* Die Herren Postassistenten Wehe und Friedrich hielten sich zu Ober-Postassistenten ernannt worden.

* Die Theatersaison ist nunmehr geschlossen. Der Besuch ließ theilweise zu wünschen übrig; es scheint, als ob sechs Wochen für Grünberg eine zu lange Theaterzeit wären. Nun, es war wenigstens das Ende gut. Fulda's Lustspiel "Die Kameraden" hatte das Haus gefüllt, und es herrschte eine vortreffliche Stimmung im Hause wie auf der Bühne. — Nach einwöchiger Pause geht das Pöller'sche Ensemble für einige Wochen nach Sprottau. Im Sommer wird dasselbe wieder in Meinerz gastiren.

* Der Circus E. Blumenfeld Wittwe, der am morgigen Dienstag und am darauf folgenden Tage hier Vorstellungen giebt, war in den letzten Tagen in Glogau. Der in Glogau erscheinende "N. N. B." entnebmen wir folgende Recension: Der Circus Blumenfeld bot höchst originelle und bewundernswürdige Leistungen. Die persischen Spiele der Brüder Reinsk

— Turnen an freigehaltenem Masten — erregten gerechtes Staunen, ebenso wie die Akrobatenkunste derselben Artisten im Gigerlecostüm an der Leiter. Eine vollendetes Dressur zeigten die Isabellen Esmeralda und Bub, welche auf der schmalen Barriere der Manege sicher überlaufen und sich schließlich wie ein paar lustige Jungen auf einer starken Bühle schaukeln. Herr E. Blumenfeld führte diese Pferde vor und ritt alsdann den Hengst Pascha, ein prächtiges Thier vor, das zur hohen Schule dressirt ist. Die vier kleinen Blumenfeld's amüsirten das Publikum als Turner an den Ringen vortrefflich und ernteten außer dem lebhaften Beifall eine Karrenladung von Bonbon-Däten. Eine höchst komische und originelle Reitcene führten drei Herren auf, von denen der eine als Madame Deny und der andere als tauber Diener überaus belustigend wirkten. Wahre Glanzstücke der Dressur boten die von Herrn S. Blumenfeld vorgeführten vier schweren Percherons, nicht minder der von Herrn Milanowitsch gerittene ostpreußische Schimmelwallach Bismarck. Das Thier legt u. a. die Borderne auf die Barriere, streckt den Kopf zurück und drückt den Kopf zwischen den Beinen auf den Boden der Manege, ein Erfolg der Dressur, wie er selten erreicht wird. Fräulein Kostalek schewerte sich als graziente Parforcereiterin, Fräulein Ella ritt eine schneidige Barrierenvoltige. Die eleganteste Nummer des Abends war jedoch die französische Kaiser-Husaren-Quadrille, von Damen und Herren in den grandiosen Uniformen des Leibhusaren-Regiments Napoleon I. gesritten, commandirt von Herrn H. Blumenfeld. Alle Nummern des abwechslungsreichen Programms zu erwähnen, würde zu weit führen. Nur soviel sei gesagt, daß alle Nummern brillant durchgeführt wurden und lebhafte Beifall und Befriedigung hervorriefen. — Ebenso gut werden die Vorstellungen im "Niederschl. Anzeiger" recensirt.

* Der Kreis-Ausschuß hat die Wahrnehmung gemacht, daß die biesige Kreis-Sparkasse und die bestehenden Untereinnahmestellen von den Kreis-eingesessenen häufig nur aus Unkenntniß nicht in der wünschenswerthen Weise benutzt werden. Derselbe bringt daher die Namen der Untereinnahmestellen der Kreis-Sparkasse von Neum zu allgemeinen Kenntniß. Es sind die Herren Kämmerer Milke in Deutsch-Wartenberg, Gemeinde-Vorsteher Paulig in Neu-Nettkau, Sattlermeister Roschke in Schweinitz, Gemeinde-Vorsteher Werner in Bohadel, Kutschner Niekisch in Kontopp, Gasthofsbesitzer Bartsch in Saabor und Steuerheber Hasse in Kleinitz. Diese Untereinnahmestellen nehmen Spareinlagen von einer Mark an entgegen und vermitteln den Verkehr mit der Kreis-Sparkasse, ohne daß den Sparern hierdurch irgend welche Kosten oder Umstände erwachsen. Die Spareinlagen werden mit 3 p. ct. verzinst.

* Morgen, Dienstag, wird die Wasserleitung auf der Kaiser Wilhelm-Straße, Bismarckstraße, Zälligauerstraße, Grünstraße und Polnisch-Kesselerstraße für einige Stunden gesperrt sein.

* Die Hochflut der Oder verläuft sich langsam. Die Wasserstandstelegramme von gestern früh 7 Uhr lauten:

Brieg, Oberpegel 5,94 m, Unterpegel 4,76 m, fällt.

Breslau, Oberpegel 5,90 m, Unterpegel 2,88 m, fällt.

Steinau a. O., 4,02 m, fällt.

Glogau, 4,08 m, fällt.

Die Wasserstandstelegramme von heute früh 7 Uhr lauten:

Oppeln, 3,64 m, letzte Nachricht.

Brieg, Oberpegel 5,72 m, Unterpegel 4,46 m, fällt.

Steinau a. O., 3,97 m, fällt.

Glogau, 3,98 m, fällt.

* Der 24jährige Arbeiter Josef Pluschke, geboren in Deutsch-Pielau, zuletzt in Grünberg aufhafsam gewesen, wird steckbrieflich verfolgt, weil er sich einer gegen ihn erkannten dreitägigen Haftstrafe entzogen hat.

* Am Sonntag baten im Wohnhaus des Biegelarbeiter Schulz in Wilhelminenthal zwei Knechte vom Dominiun Deutsch-Kessel um Brot. Es waren nur die Kinder des Genannten anwesend. Als diese äußerten: "Wir haben kein Brot", bewerfe einer der Knechte: "Wenn ihr kein Brot gebt, dann legt uns euch auch Geld in die Sparbüchse". Dies versprach leicht; ein Kind holte die Sparbüchse und das arde Brot und — mit Sparbüchse und Brot zogen die Knechte von dannen. Diese Gaunerei wird den Burschen, die heute schon nähere Bekanntschaft mit dem Herrn Wachtmeister Strelwald machen müssen, sabel zu stehen kommen.

* Aus Witzig, 5. April, wird dem "Nieder-Öl-Anzgr." gemeldet: "Gestern Nachmittag 4 Uhr traf die Bauer Jakobus'chen Chelente von hier ein recht betrübender Unfall. Die 14jährige Tochter Bertha war mit Einlegen des Strohes in die Siedemaschine beschäftigt, als sie gewahr wurde, daß sich das Stroh um die Wellen hülle. Schnell entschlossen, wollte sie das Stroh zurückziehen, kam aber dabei mit der rechten Hand zwischen die Wellen, so daß der Zeige- und Mittelfinger dieser Hand fast ganz zerquetscht wurden. Dr. Dermizel-Sabor war bald zur Stelle und legte einen Verband an. Wie verlautet, soll heute der Zeigefinger amputirt werden."

* In Sorau legten am Donnerstag vor der Prüfungs-Commission des Niederschlesischen Zweigverbandes des Verbandes selbstständiger deutscher Conditoren fünf junge Leute die Prüfung ab, wodurch sie in den Besitz eines Lehrbriefes und Verbandsbuchs gelangten. Unter denselben befand sich ein Grünberger, Robert Schulz, der die Prüfung gut bestand.

Bermischtes.

— Die Zahl der Depeschen und Briefe an den Fürsten Bismarck, welche vom 31. März bis 2. April eingelaufen sind, wird wie folgt angegeben: Die Zahl der Telegramme beträgt 8390, deren Wortzahl sich auf 277 697 beläuft. Die Zahl der Briefe wird auf 50 000, diejenige der Postkarten auf 110 000 bis 120 000 geschätzt.

— Hochwasser. In Folge starker Regenfälle und anhaltenden Thauwetters ist die Überschwemmungsgefahr in Maros-Basarbely außerordentlich bedrohlich. Die Einwohner der an der Maros gelegenen Häuser verlassen ihre Wohnungen. Die Flüsse Maros und Görgen überschwemmten auch die Umgebungen der Stadt Sächsisch-Neen und rissen die Eisenbahnbrücke weg. Die Theke hat die Dämme bei Nyareghyha überstiegen und 20 000 Joch Land überschwemmt. Die March steigt fortwährend; an den beiden Ufern von Dimburg bis Theben sind 40 000 Joch überschwemmt. Der Oniester hat weite Gegend überschwemmt.

— Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Freitag Morgen zwischen Neuenbücken und Alten-

bücken. Tote ist ein Güterzug aus Paderborn gerissen und der hintere Theil auf den vorderen aufgelaufen; ein Bremser blieb tot, einer verwundet.

— Bei einer Explosion in einer Trinkstube gegenüber den "French Market" genannten Verkaufsställen wurden am Freitag Morgen in New-Orleans 15 Menschen getötet und eine Anzahl verwundet. Das Gebäude geriet in Brand. Die Explosion war durch die Entzündung eines Pulverbottrops in einem an die Trinkstube anstoßenden Kramladen verursacht worden.

— Der Einsturz eines Neubaus hat in Nischni-Nowgorod zahlreiche Opfer gefordert. In dem Neubau eines Hotels, das aus Anlaß der im künftigen Jahre dort stattfindenden Ausstellung errichtet wird, stürzte der vierte Stock mit einem großen Thurm ein und riß zwei Seitenflügel mit sich. 30 Arbeiter wurden verschüttet, wovon 16 aus den Trümmern als Leichen hervorgezogen wurden; die übrigen waren größtentheils schwer verletzt. Der den Bau leitende Gouvernement-Baumeister Iwanow, dem bereits im vorigen Jahre bei einem Theaterbau ähnliches Ungeschick passierte, hat sich nach der Katastrophe erschossen.

— Prozeß Queenberry-Wilde. In London ist am Freitag der wegen Beleidigung des Dichters Oskar Wilde vertragte Lord Queenberry von den Geschworenen freigesprochen worden. Der Lord hatte Wilde gräßlicher Vergehen gegen die Sittlichkeit beschuldigt. Wilde bezeichnete die Beleidigungen als unsame Beleidigungen und verlangte richterliche Entscheidung, die aber zu seinen Ungunsten ausgesessen ist, da, wie bei dem Urteilsspruch bemerkt wurde, die Behauptungen auf Wahrheit beruhten und Lord Queenberry den Dank der Nation verdiente, daß er Wilde an den Pranger gestellt habe. Nun wurde der Spieß umgedreht und gegen Oskar Wilde ein Verhaftungsbefehl erlassen, der auch am Freitag Abend ausgeführt worden ist, als Wilde sich gerade von seinem Banquier Geld geholt hatte, um zu verdunsten. Um Sonnabend erschien Oskar Wilde vor dem Bowstreet-Polizeigerichte. Nach der für den Angeklagten sehr belastenden Verweisnahme wurde der selbe bis zum Donnerstag in die Untersuchungshaft zurückgeschickt. Die Freilassung gegen Bürgschaftsstellung wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

— Ein räuberischer Überfall mit furchtbarem Gemetzel wird der "Adn. Btg." in einem Telegramm aus Belgrad gemeldet. In Wihonitsa bei Waljewo wurde ein reicher Kaufmann auf dem Wege nach Berkowatz mit seiner Mutter und zehn begleitenden Bauern von Haiduken überschlagen, gebunden, in sein eigenes Wohnhaus geschleppt und in den Keller geworfen. Dann tödten die Haiduken 30 Haussassen, raubten 20 000 Fr. und entflohen.

— Ein falscher Thaler aus echtem Silber wurde bei der Kasse der Reichsbankstelle in Erfurt angehalten. Derselbe ist in Form eines echten Stückes mit dem Wappenzeichen A geprägt, trägt die Jahreszahl 1867 und ist preußischer Prägung. Die Umschrift "Gott mit uns" ist schlecht eingraviert. Bei dem Silberwert des Thalers, welcher zur Zeit nur ca. 1,65 M. beträgt, bleibt dem Falschmünzer immer noch lohnender Überschuss.

Literarisches.

„Der Volksmann Franz Biegler“ von Karl Ziemer, rechtskundigem Stadtrat in Breslau. Mit Porträt. 80 geheftet 30 Pf. (Sammlung volkstümlicher Vorträge und Schriften. Heft 1. Glogau, Verlag des „Niederschlesischen Anzeigers“, Carl Flemming.) Hell und scharf, wie das wohlgefundene Porträt, das den Eingang des Büchlein schmückt, tritt hier aus einer lieblichen, verständnissklaren Darstellung die Gestalt dieses Volksmannes und Dichters vor unsere Augen: sein reicher, echt liberaler Sinn, sein unerschrockener Mut, sein kindlich liebliches Gemüth und seine vornehme, von Freund und Feind geachtete, ehrfurchtgebietende Berühmtheit. Gerade unter den Gestalten, welche die Geistesführer des Liberalismus gewesen sind, hat das deutsche Volk in unserem Jahrhundert seine edelsten Ehre zu suchen. Franz Biegler ist einer dieser Männer, und daß in dem vorliegenden Büchlein für das Volk eine Gestalt wieder zu neuem Leben erweckt ist, die dem Volke gehörig, dafür gebührt dem Verfasser der Dank aller derjenigen, die aus den baulichen Erscheinungen des Tages gern flüchten in die Erinnerung jener Zeit, wo Gerechtigkeitsgefühl, Freiheitssiege und Gerechtigkeit höher im Werthe standen als heutzutage.

Berliner Börse vom 6. April 1895.

| | | | |
|----------|----|-----------------|-----------|
| Deutsche | 4% | Reichs-Anleihe | 106,10 G. |
| " | 3½ | dito | 104,80 G. |
| " | 3% | dito | 98,50 G. |
| Preuß. | 4% | consol. Anleihe | 105,90 G. |
| " | 3½ | dito | 104,90 G. |
| " | 2% | dito | 98,90 G. |
| " | 3½ | Präm.-Anleihe | — |
| Schles. | 3½ | Staatschuldö. | 101 G. |
| " | 3½ | Pfandbriefe | 102,30 G. |
| " | 4% | Rentenbriefe | 105,40 G. |
| Posener | 4% | Pfandbriefe | 103,25 G. |
| " | 3½ | dito | 101,90 G. |

Berliner Productenbörse vom 6. April 1895.

Weizen 124—144, Roggen 115—123, Hafer, guter und mittelschlesischer 122—130, feiner schlesischer 131—135.

Wetterbericht vom 7. und 8. April.

| Stunde | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windricht. und Wind- stärke 0—8 | Luft- feuchtig- keit in % 0—10 | Bewöl- kung in mm | Nieders- chlag |
|------------|--------------------|----------------------|---------------------------------------|---|-------------------------|-------------------|
| 9 Uhr Abd. | 732,8 | + 4,4 | WSW 3 | 93 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 740,6 | + 0,3 | WSW 3 | 87 | 1 | |
| 2 Uhr Am. | 744,2 | + 6,3 | WSW 4 | 52 | 8 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0,6°

Witterungsaussicht für den 9. April.
Vorwiegend heiteres, zeitweise woliges etwas wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nachtfrost.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Mein größtes Lager am Platze in

Fahrrädern,

Reparatur-
werkstätte.
nur Klasse, prämierte
Adler-Fahrräder
reeller Garantie für
laufenden Gang und
A. Zellmer,
Fahrunterricht und



Fabrikate, insbesondere
empfehl. billigst unter
vorzüglichen, leicht-
hältbarkeit.
Uhrmacher, Berlstr. 57.
Preislisten gratis.

Schul-Mappen

in Ledertuch, dauerhaft gearbeitet, von 75 Pf. an,
sowie in Plüscher, Leder und Seehund in guter Qualität.

O. Grünthal Nachfl.

Hauschild, sche Estremadura-Strümpfe,
eigenes Fabrikat, diamantischwarz u. farbig.
sche Estremadura- u. Häkel-
garn besonders preiswert.
A.O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Abessinierrohrpumpen,

gut und billig, mehrjährige Garantie.
Will. Werner, Brunnenbauanstalt,
Schertendorferstraße 53.

Oberthorstraße 19,

1. Etage, Boderwohnung, sofort zu
vermieten. Näheres

Breitestraße 2.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen
gewandten, auverlässigen **Colporteur**.
Bulemann Jahn, Buchhandlung,
Al. Kirchstraße 7.

2 fr. t. Arbeiter n. an Fr. Meyer, Fleischw. 4.

Einen Lehrling

zur Lithographie sowie zur Steindruckerei
nimmt an
Julius Fiedler, Lithographische Anstalt.

Größte Corsets!

Auswahl unvergleichlich gut im Sitz und
Haltbarkeit und dabei so billig wie
nirgends kaufen man bei

Ferdinand Schüff.

Für unser Tuchlager
werden

2 zuverlässige Arbeiter

gesucht.
Englische Wollenwaaren-Manufaktur
(vormals Oldroyd & Blakeley).

1 Frau wird zur häuslichen

Arbeit gesucht
Silberberg 1, Hof 1 Dr.

Am Freitag Nachmittag 3½ Uhr verschwand nach kurzen, schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Fleischermeister Johanna Ernestine Pitschke geb. Steinbart, im Alter von 31 Jahren, was mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Poln.-Kessel, den 5. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise lieblicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Schwester Emilie Hentschel sagen wir Allen hiermit unsern innigsten Dank.

Grünberg, den 8. April 1895.

Geschwister Liebig und Hentschel.

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Bruder, der Bäckermeister Julius Hoffmann,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 6. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4½ Uhr auf dem Dreifaltigkeitskirchhof.

Disconto-Noten bei W. Levysohn,

Sonnabend früh 1½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester Anna.

Grünberg, den 6. April 1895.
Die trauernde Familie Seiffert.

Beerdigung: Dienstag Nachm. 3 Uhr.

Café Waldschloss.

Suche zu den Feiertagen ein junges Mädchen zur Bedienung.

Evang. Kirchenchor.
Mittwoch 1/2 8 Uhr: Übung (Chor).

Evang. Vereinigung.
Diese Woche kein Vereins-Abend.

M.-G.-V. Dienstag: Singstunde,
Versammlung.

Freibank.

Dienstag, d. 9. d. Mts., Vor-
mittags 9 Uhr, Verkauf von minder-
wertigem Schweinefleisch, das
Pfund 30 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Anerkannt bestes
Kulmbacher Exportbier,
(M. Angermann, Kulmbach.)
empfiehlt
C. Wennrich,
Rathskeller.

Vorzügliches Doppelbier
in Gebinden, Litern und Flaschen
empfiehlt **Michaelis.**

Preßhefe (bestes Fabrikat),
beste Margarine,
neue Rosinen,
= Sultaninen,
= Corinthen,
= Mandeln,
Citronat, Citronen etc.
empfiehlt

Max Seidel.
Prima Preßhefe,
Kaiserauzug-Mehl,
Weizenmehl 00,
Weizenmehl 0,
Margarine
sowie sämtliche Backartikel
billigt bei
Otto Liebeherr.

Zum Hefe empfiehlt feinstes
Weizenmehl sowie frische Preßhefe
Paul Teichert.

Bücklinge, Niesenlachs heringe,
geräucherte Schellfische
bei **L. Schulz**, Grünzeugmarkt 14.

ff. Gräzer Märzen-Bier,
ff. Berliner Weißbier,
ff. Weizenbier
(anerkannt beste Qualität),
sämtliche Biere der Brauerei
C. L. Wilh. Brandt,
flaschenrein und in Gebinden,
empfiehlt

C. Wennrich, Rathskeller.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Freitag früh **Jungbier.**
Michaelis.

Heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitag **Jungbier.**
Wilh. Hirthe.

Brauselimonaden
in diversen Fällungen,
Selterser,
beste Qualität, empfiehlt
C. Wennrich, Rathskeller.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottenien bei Hamburg.

kleine Hutmacher-Werkstätte befindet
sich Holzmarktstraße 7, Hinterhaus.
Krug, Hutmachermeister.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Grünberg auf dem Schützenplatz.
Europas größter Circus der reisenden Expeditionen

E. Blumenfeld Ww.

130 Pferde, 28 Wagen, 4 Riesenzelte, Amphitheater für 4000 Personen.
Dienstag, den 9., und Mittwoch, den 10. April, Abends 8 Uhr,
unwiderruflich nur

Zwei große Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen
mit jedesmal vollständig neuem Programm, unter Mitwirkung der bedeutendsten
Künstler und Künstlerinnen der Gegenwart.
Neu! Die Miesen-Regimentskapelle aus der guten, alten Zeit. Französische
Kaiser-Husaren-Quadrille aus der Zeit Napoleons I. 8 Vollblut-Hengste. Der
Puharitt mit 10 ungesattelten Pferden. Die Gigerl als Lust- und Parterre-
gymnastiker. Die Wagenpromenade von 4 Percherons. Aufstreten des besten
Jockeys der Gegenwart, des Franzosen Moni. Alfred Loyal, sowie des anerkannt
vorsprüchlichsten Schuleiters Herrn Melanowitz. Truppe Reisch mit ihren
kleinsten Miniaturakrobaten der Welt.

Große Sensation! Noch in seinem Circus zur Aufführung gelangt,
Deutschland, Österreich u. Italien, oder: Hoch der Dreibund.
Großartige, militärische Reiterausstattungspidze unter Verherrlichung
der 3 verbündeten Majestäten und des bedeutendsten Staatsmannes
unseres Jahrhunderts, des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck.
In 4 verschiedenen Abtheilungen arrangiert und in Scène gesetzt von Herrn
Herrmann Blumenfeld.

Preise der Plätze: Sessel 2 00, I. Platz 1 50, II. Platz 1 00, Gallerie 0 50,
Kinder zahlen 1 00, 0 75, 0 50, 0 30.

Kasseneröffnung u. Einlass 7 Uhr, Aufgang präzise 8 Uhr.

Ausführliche Programme sind im Circus zu haben.
Indem ich nochmals auf die Großartigkeit meines Unternehmens hinweise,
erlaube ich mir zu bemerken, daß ich durch Energie und Ausdauer in Deutschlands
Provinzen das geworden bin, was Renz in Berlin ist, ein Circus I Ranges, mithin
empfiehlt den Besuch meines Unternehmens allen Kunst- und Sportsfreunden an-
gelegen ist, umso mehr, da nur diese beiden Vorstellungen hier stattfinden können.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww., Directorin.

Zum Feste
empfiehlt
sämtliche Backartikel
in nur besten Qualitäten
sowie echte Gießmannsdorfer Preßhefen.
Julius Peltner.

Der Concurs-Ausverkauf
des
Otto Linckelmann'schen Waarenlagers,
Holzmarktstraße,
dauert nur noch
fürze Zeit.

Das große Lager in Emaille-Geschirr, Glas- und Porzellansachen, geschnittenen Holzgegenständen, Lederwaren, Cigarrentaschen, Brochen, Uhrketten, Photographie-Rahmen, Cravatten, Gummiträgen, Nippfiguren und

Spielwaren
muß so schnell wie möglich geräumt werden und wird
daher Alles zu
abgegeben.

Spottbilligen Preisen

Otto Glaubitz, Schuhwaarenlager,
Niederstrasse 17/18.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sommerartikel,
als Strand-Schuhe, Sport-Schuhe, Chic-Schuhe, Kellner-Schuhe, Reis-Schuhe,
Damen- und Herren-Promenade-Schuhe, Mädchen-Knopf-Stiefeln,
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Schulbücher,
Bestellungen auf Schulbücher für das Realgymnasium bitte mir
baldmöglichst zukommen zu lassen.

Otto Karnetzki,
Grünzeugplatz.

Wäsche z. Waschen u. Plätzen wird
noch angen. Krautstr. 13. H. Gebhardt, Schneiderstr. a.d.ev. Kirche.

Dank!

Ich litt seit längerer Zeit an hochgradiger
Magen-Schwäche. Nach dem Essen Auf-
getriebenheit des Magens, Schwindel-
gefühl, Angstgefühl, Wüthen und Drehen
in den Därmen, Schmerzen bis hinauf in
die Brust, öfters höchst schmerzhafte Stiche
in der Herzgegend, Leibbeschwerden.
Mein Schlaf war stets unruhig, stand ich
des Morgens auf, war ich sehr matt und
niedergeschlagen und hatte am ganzen
Körper heftige Schmerzen. Mein Zustand
war qualvoll und hatte ich vieles ver-
geblich versucht, bis ich durch die zahl-
reichen Dankesagungen an Herrn G. L.
Braun, Specialist für nervöse Krank-
heiten und Magenleiden, Breslau, Humme-
rei 57 II, Ecke Schweidnitzerstraße, auf-
merksam gemacht, mich an denselben driesch
wandte. Derselbe befreite mich in kurzer
Zeit von allen meinen Leiden, wofür ich
jetzt nach längerer Prüfung meines Be-
findens meinen herzlichsten Dank aus-
spreche. **K. Wiesner**, gepr. Heizer,
Dittersbach bei Waldenburg i. Schlesien.

Künstliche Zähne,

Ganze Gebisse,
Reparaturen, Plomben, Zahng-
ziehen schmerzlos, ohne zu betäuben.
A. Fleischel, prft. Zahnlüftler,
Ring- und kath. Kirchstr. Ecke 13,
1 Treppe.

1 Arbeiter für die Wollferei
gesucht.
Max Salomon.

1 kräftiger Schulknabe für die
Nachmittagsstunden gesucht
Niederstraße 86.

Schöne, junge Puten
verkauf **Dom. Lätnitz.**

1. Roth- u. Weißwein, Leyselewein,
Himbeer-, Johannissbeer- u. Kirschsaft,
Himbeer-Marmelade, Bacobst, Kirsch- u.
Pflaumenmus, E. d. Cologne, Weinseifl
empfiehlt **Frau E. Grienz.**
2. Johannissbw. 2 60 Pf. Bartosch, Schäpfw.
93r R. u. Ww. 2. 80, Leyselewein 30 Pf.
Bäckermeister **Mohr**, Niederstraße 54.
3. alt R. u. Ww. 2. 80 Pf. 2. 75. Oberbrüll.
93r R. u. Ww. 80 Pf. Weberstr. Stenzel.
93. 2. 75 Pf., 94r 2. 50 Pf. A. Pfennig, Mittelw. 1.
4. 93r 2. 75 Pf. Heller, Zälichsstr. 14.
93r W. 2. 70 Pf. A. Kapitschke, Alt. Geb.
5. 92r W. u. Ww. 2. 80 Pf. G. Horn's Gw.

Weinausschank bei:
6. Ritschke, Fleischerstr. 93r 80 Pf.
Ww. Hoffmann, Unt. Gasse, 93r 80 Pf.
Bäcker Herrmann, Krautstr. 93r 80 Pf.
Fuchs, Tuch, Niederstr. 93r Ww. 80 Pf.
Hugo Bürger, Niederstr. 93r 80, 2. 75.
Bast, Mausicht 4b., 93r Rothw. 80 Pf.
W. Seidel, Rojengasse 5, 94r 40 Pf.
R. Fröhlich, Burgstr. 93r 80 Pf.
Kiebiger, 92r 80 Pf.
Wuths, Kapellenweg 15, 93r 80 Pf.
A. Jachmann, Heinrichau, 94r 52, 2. 50 Pf.

Evangelische Kirche.
Mittwoch, den 10. April.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl-
feier der Confirmanden und Confir-
mandinnen aus den Landsschulen: Herr
Pastor tert. Bastian.

Am Gründonnerstag.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl-
feier der Confirmanden und Confir-
mandinnen aus den städtischen Schulen:
Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nachm. 5 Uhr: Beichte und Abendmahl-
feier: Herr Pastor tert. Bastian.

Am Chorfreitag.
Vormittagspr.: Herr Superint. Lonicz.
Nachmittagspr.: Dr. Pastor tert. Bastian.

Marktpreise.

| Nach Preß. Maß und Gewicht pro 100 kg. | Grünberg, den 8. April. | | |
|--|----------------------------|-----|-----|
| | Höft. Gr. | Md. | Gr. |
| Weizen | 15 | — | 14 |
| Roggen | 11 | 50 | 11 |
| Gerste | 12 | — | 11 |
| Hafer | 13 | — | 11 |
| Erbse | — | — | — |
| Kartoffeln | 4 | 40 | 3 |
| Stroh | 3 | — | 2 |
| Heu | 5 | — | 4 |
| Butter (1 kg) | 2 | 20 | 1 |
| Eier (80 Stück) | 2 | 40 | 2 |

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 43.

Dienstag, den 9. April 1895.

Entscheidungen des Reichsversicherungs-Amtes.

Eine Entscheidung von besonderer Wichtigkeit hat das Reichsversicherungs-Amt in einer Revisionsfache gefällt, indem es den Grundsatz aussprach: "Rentenbewilligungen unter dem Gesichtspunkte der 'besonderen Würdigkeit des Rentenbewerbers' oder der 'humanen Auslegung des Gesetzes' ohne die Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind unzulässig".

In mehreren Fällen ist Blutvergiftung als Betriebsunfall anerkannt worden, weil nach dem Sachverhalt die Feststellung gerechtfertigt war, daß die schädlichen Infectionsschäume bei der Beschäftigung im Betriebe und in Folge der Bearbeitung bestimmter Gegenstände in den Körper eingedrungen seien.

Die Entschädigungsverpflichtung der Berufsgenossenschaft ist in einem Falle anerkannt worden, in welchem ein Arbeiter vor Schreck über die Verschüttung eines anderen Arbeiters bei dem Versuche, mit den Händen den Kies von diesem wegzuräumen, plötzlich tot zusammengesunken war, weil der Herzschlag, welchem er erlegen war, eine Folge der hochgradigen, durch ein Betriebsereignis unmittelbar erzeugten seelischen Erregung gewesen war.

Ebenso ist die Berufsgenossenschaft zur Entschädigungsleistung in einem Falle verurtheilt worden, in welchem ein gegen die Folgen von Unfällen versicherter Grubendirektor bei einem Wasserdurchbruch in der von ihm geleiteten Grube persönlich die schwierigen und gefährlichen Rettungsarbeiten in der Grube geleistet und hierbei viele Stunden bis zur Brusthöhle im Wasser hatte stehend zubringen müssen, und bei dem dann in Folge der mit diesem Vorfall verknüpften Gemüthserregung und einer durch den Temperaturwechsel bei der Ausfahrt hervorgerufenen Erkältung sich ein bis dahin ungewöhnliches Herzleiden derart verschlimmert hatte, daß er einige Monate später daran starb.

Der Tod eines auf dem Dache eines Neubaus beschäftigten Maurergesellen, welcher kurz nach der Mittagspause einen Schluck aus der von ihm mitgebrachten Schnaps enthaltenden Flasche zu sich nehmen wollte, aber versehentlich aus einer ganz ähnlichen, neben dem Schornstein zum Gebrauch für die Klempner und Mechaniker aufgestellten Flasche mit Salzsäure getrunken hatte und am folgenden Tage an den Folgen dieses Vergehens gestorben war, ist als Betriebsunfall angesehen worden. Ebenso der Tod eines Maurerpasters, welcher von einem ihm wegen dienstlicher Zwistigkeiten feindlich gesinten Arbeiter durch Arsenik vergiftet worden ist.

Die Verlegung eines Schichtmeisters in Folge der Explosion einer Dynamitpatrone, welche von streitenden Bergarbeitern auf dem Betriebsgelände einer Zeche in verbrecherischer Absicht zum Zweck der Betriebsförderung gelegt worden war, ist als Betriebsunfall angesehen worden.

In zwei Fällen ist die Verlegung eines Arbeiters durch einen Mitarbeiter als Betriebsunfall angesehen worden, weil sie nach dem festgestellten Tatbestande derart in erkennbarem ursächlichen Zusammenhange mit dem Betriebe stand, daß sowohl die Veranlassung dazu wesentlich in letzterem beruhte, als auch die verlegende Handlung selbst sich noch als ein Ausfluss der Betriebsgefahr darstellte.

Die Entschädigungsberechtigung eines Weichenstellers, welcher aus Unfahrt der Ausübung seiner dienstlichen Tätigkeit mit fremden Arbeitern in Streit gerathen war und dabei eine Verleugnung erlitten hatte, ist anerkannt worden.

51] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Herr Gottbold Petersen war eine große Partie; Cäcilie würde außer sich gerathen, wenn sie es erfuhr. Anita dachte an ihre Aussteuer. Papa und Mama mußten ihr ganz dasselbe geben, was Cäcilie bekommen hatte. Sie wußte genau, was das Trouseau der Schwester geflossen hatte — Mama schrieb alles an — und sie wollte auf Heller und Pfennig dieselbe Summe zur Verlegung haben. Papa mochte sich noch so viel auf die Hinterfahre stellen, sie wollte das schon durchsetzen.

Anita dachte, wie zur Bestätigung ihrer Gedanken, energisch mit dem Kopfe, während sie im Geiste auf Herrn Geheimrat von Schallehag's Kosten in einem Chaos von Gedanken und Servetten wühlte. Gottbold mußte ihr die rosa Boudoir-Einrichtung kaufen, welche Cäcilie immer so sehr bewundert hatte. O, die sollte sich schwarz ärgern!

"Guten Morgen, Anita!" sagte da Max Piersen, eintretend.

"Guten Morgen!" tönte es kurz zurück.

"Du, Anita," kam Max Piersen heran, "bist Du gestern mit Cäcilie heimgesahren?"

"Ich?" fragte das junge Mädchen erstaunt. "Nein, sie fuhr doch mit Dir! Das mußt Du doch wissen!"

"So, sie ist mit mir gefahren?" wiederholte Max Piersen zweifelnd. "Ist Cäcilie denn schon aufgestanden?"

"Ich habe sie noch nicht gesehen. Aber das mußt doch Du auch besser wissen, als ich!"

Max Piersen seufzte, ein Etwa jedoch hielt ihn davon zurück, Anita einzuhören; er begab sich vielmehr wortlos auf die Suche nach seiner Gattin, indem er vom Corridor sämtliche Türen des inneren Hauses öffnete und in die verschiedenen Gemächer spähte. Im Essaal stand der Kaffestisch gedekt; im Kinderzimmer machten die beiden ältesten Knaben unter Aufsicht der Bonne ihre Schreibübungen, die kleinsten spielten mit einem Steinbaukasten. Sogar in die Küche warf der Hausherr im Vorübergehen seinen Blick, obgleich sich Cäcilie's Füße dorthin am seltensten verirrten. Nirgends eine Spur der Gefüchten; alles ging seinen gewohnten Gang, nirgends wurde die Herrin vermisst.

Nun stand der Gebieter des Hauses vor dem Boudoir seiner Gemahlin. Behutsam öffnete er die Thür und trat, auf den Fußspitzen gehend, ein. Auch hier war alles still und verlassen. Aber da auf dem Schreibtisch lag, sehr ostentativ, ins Auge fallend, ein couvertierter Brief, und herantretend, las Max Piersen mit dem Klubdruck der Bestürzung seinen eigenen Namen als Adresse.

Mit leuchendem Atem sank er in den Lehnsessel vor dem Schreibtisch nieder und erbrach das Schreiben. In der nächsten Minute las er:

"Lieber Max! Ich habe Dir etwas mitzutheilen, das Dich vielleicht nicht erfreuen wird; aber gerade darum, weil Du mir doch nicht Deine Zustimmung gegeben und meinen Plan gebilligt hättest, mußte ich ihn heimlich in Scen sezen. Das Leben in unserem Hause und in unserer Gesellschaft war während der letzten Zeit über alle Maßen öde und langweilig. Es konnte mich nicht mehr unterhalten; ich bedarf der Anregung. Ich habe mich deswegen auf eine längere Reise begeben, auf der mich Herr von Robis begleitet. Ich weiß noch nicht, wann ich wiederkehre, aber es ist wahrscheinlich, daß ich in nicht allzuferner Zeit wieder komme. Dir überlasse ich es, die Welt über die Affaire zu beruhigen. Mit Gruß

Deine Cäcilie."

Max Piersen starke eine Zeit lang, seiner Sinne nicht mächtig, ins Leere. Dann den Kopf in die Hand stützend, begann er bitterlich zu weinen.

Das — das ihm! Wie nur konnte Cäcilie ihm das antun! Er war doch immer so gut zu ihr gewesen. Alles hatte sie bekommen, was sie sich nur wünschte; widersprüchlich hatte er ihr die Schlüssel zu Geldschrank und Haustür überlassen und immer ihren Willen und ihr Urtheil obenansteckend betrachtet.

Max Piersen war im Grunde ein herzensguter Mensch. Ebenso wenig wie er selber im Stande war, anderen ein Leid zuzufügen, konnte er unehrenhafte Handlungen anderer begreifen. Cäcilie hatte ihn seit dem ersten gemeinsamen Stück Brot auf ihren Willen dressirt und ihre Macht über den guten, aber notorisch willensschwachen Mann in der deppotischsten Weise ausgenutzt. Wenn er auf die elf Jahre seiner Ehe zurückblickte, so hatte sich Cäcilie's Wirken in all der Zeit nur in thyrannischer, unduldsamer Alleinherrschaft geäußert; trotz alledem hatte er seine kleine Frau geliebt; daß sie ihn ohne jede Ursache nun mit einem andern schnöde verlassen, wollte ihm schier das Herz brechen und verursachte ihm ein Gefühl physischen Schmerzes.

In seinem herzbegegenden Schluchzen überhöhte er das Dessen der Thür und die leichten Schritte seiner Schwägerin.

"Aber, Max," rief Anita, "was machst denn Du? Ist etwas passirt?"

Max Piersen reichte ihr statt aller Antwort Cäcilie's Brief. Anita überflog ihn und freischrie färmlich auf vor Vergnügen.

"O, wie mich das freut, wie mich das freut!" jubelte die liebreiche Schwester. "Das habe ich mir lange gedacht, daß es so kommen würde! Papa wird außer sich sein vor Glück über seine reizende Tochter! Eile war immer sein Augapfel!"

"Was soll ich thun, Anita, was soll ich thun?" jammerte Max Piersen. "Rathe mir doch! Ach, Gott, ich bin ganz von Sinnen!"

"Das bist Du schon lange gewesen, Max!" lachte Anita scharf. "Du selbst trägst die Schuld an allem. Wißt Du ein Mann? Wab, eine Null bist Du in Deinem eigenen Hause! Papa sagte ganz richtig, das legtemal, als er hier war: Wenn die Eile bei der Wirtschaft nicht über'n Zwinger schlägt, muß sie sich wunderbar geändert haben!"

Der verlassene Gatte senkte das Haupt tief. Nun sollte er an dem großen Herzleid, welches über ihn bereingebrochen war, auch noch selber schuld sein! Er fühlte sich wie zerstört.

"Ich will meine Brüder fragen, was ich thun soll!" murmelte er. "Ach, Gott, Anita, welch' ein Unglück!"

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. April.

* Über die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 30. März hatten wir nach dem "N. A." gemeldet, daß der Gastwirth Otto F. aus Saabor wegen eines Jagdvergehens verurtheilt worden sei. Wie uns derselbe jetzt mittheilt, liegt hier eine Verwechslung des Ortsnamens vor; der Verurtheilte ist aus Lawaldau, nicht aus Saabor.

* Wegen Beleidigung, Bedrohung und Körperverletzung batte sich am Donnerstag der Kutscher Gustav Th. aus Schweinig, Kreis Grünberg, vor der Saganer Strafkammer zu verantworten. In übermäßig schneller Gangart, die Pferde prasselnd, fuhr Angeklagter die Chaussee nach Neumburg a. B. entlang. Von dem Wegewärter Großmann zur Rede gestellt, beschimpfte der Kutscher denselben, griff ihn an und bearbeitete ihn unter Bedrohung mit Todtschlag und allerlei Verwünschungen mit dem umgelebten Peitschenstock. Nicht genug damit, schlug der rohe Patron den Chausseewärter mit der Faust wiederholts ins Gesicht und stieß ihn, nachdem er ihn zu Boden geworfen, mit dem Fuß in den Leib. — Der Angeklagte verlegte sich bartndig aufs Zeugnen, stellte den Misshandelten als einen rohen und dem Trunte ergebenen Mann hin und suchte diese seine Behauptung auch nachzuweisen. Der Chausseewärter wurde von seinem Vorgesetzten als ein im Allgemeinen zuverlässiger Beamter eingestellt, ebenso bestätigte man seine Angaben über den Vorfall selbst. Die Strafkammer sah die That des schon vorbestraften Kutschers als eine im höchsten Grade brutale an und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts beschloß das Gericht auch die sofortige Verhaftung des Verurtheilten.

* Ein bemerkenswertes Erkenntniß, daß auch für die Marktordnungen anderer Städte wichtig werden kann, ist vom Schöffenrichter in Züllichau am 2. d. M. gefaßt worden. Der Fleischermeister S. in Züllichau war angeklagt worden, vor der in der Marktordnung für Händler festgesetzten Zeit Marktwaren gekauft zu haben. S. bestritt die Rechtsgültigkeit der Marktordnung in diesem Punkte und stützte sich dabei auf § 64 der Gewerbeordnung, nach welchem der Besuch der Wiesen, Jahr- und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben einem jeden mit gleichen Befugnissen freistellt. Der Gerichtshof erkannte an, daß die betreffende Bestimmung der Marktordnung mit diesem Passus der Gewerbeordnung nicht im Einklang stehe, und sprach den Beklagten von der Verbreitung der Marktordnung unter Aushebung der polizeilichen Strafverfügung frei. Es wird abzuwarten bleiben, ob gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt wird und welchen Erfolg diese hat.

* Ein Einbrecher, dessen Specialität die Bodenkammern zu sein scheinen, hat am Freitag Vormittag bis in die Nachmittagsstunden hinein in Sorau sein Weinen getrieben. Er hat sich in die Häuser und auf die Bodenräume geschlichen und, wo dies unbemerkt geschehen konnte, die Bodenkammern gewaltsam erbrochen, Schubkästen, Kommoden &c. durchwühlt und Geld, das er hierbei gefunden, als gute Beute an sich genommen. Bis Sonnabend waren 5 solcher Einbruchsfälle festgestellt, bei denen er mehr oder minder hohe Beträge, in einem Falle über 11 M., in einem andern 30 M. gestohlen hat. Auf die Mitnahme von Kleidungsstück und von anderen Gegenständen hat der Einbrecher, wahrscheinlich weil sie ihm hinderlich oder gefährlich werden könnten, verzichtet. In mehreren Häusern mußte der Einbrecher unverrichteter Sache umkehren, da er von Haussbewohnern getroffen wurde; er half sich in diesen Fällen auf die Frage, was er im Hause wolle, mit der Antwort hinweg, er suche einen "Lithograph Lehmann". Leider hat man ihn daraufhin unbehindert ziehen lassen. Der Verdächtige soll einen schwarzen Sommer-Überzieher, einen schwarzen steifen und hohen Filzhut und weiße Wäsche tragen und in seiner Gesamt-Erscheinung — längliches banges Gesicht, anscheinend trübe Augen, dünner schwarzer Schnurrbart, 1,65 bis 1,70 m groß — einen guten Eindruck machen. (Iren wir nicht, so "arbeite" genau in derselben Weise vermutlich derselbe Mensch vor einigen Wochen in Sommerfeld. Sollte er nach Grünberg kommen, so sei man gewarnt! Die Red.)

* Ein Falschmünzer oder doch der Helfer desselben ist am Donnerstag Abend in Sommerfeld in der Person des 24jährigen Schlossergesellen Paul Henke aus Betschau seitgenommen worden. Wie das "S. W." erläutert, ist H. am Donnerstag Nachmittag in Betschau gewesen und hat dort in der Betschauer Schänke falsches Geld (Zweimarkstücke) ausgegeben. Als der Gast das Vocal verlassen hatte, wurde er erst bemerkt, daß das Geld falsch war. Man ging dem Fremden nach, und ist es glücklicherweise gelungen, ihn in der Stadt zu verhaften. In seinem Besitz fanden sich 15 Zweimarkstücke vor, welche sämtlich falsch waren. Die Fälschung ist sehr plump ausgeführt; auch sind die gefälschten Geldstücke erheblich leichter, als echte, sodass sie sehr leicht als Falsificate zu erkennen sind. Der Verhaftete soll angegeben haben, daß das falsche Geld von einem andern Manne aus Betschau, den er mit Namen genannt hat, erhalten zu haben, und ist auch dessen Verhaftung telefonisch verfügt worden. Henke soll ein geborener Sommerfelder sein, und zwar der Sohn des vor einigen Jahren nach Berlin verzogenen Schuhmachers Henke.

* Nach dem "S. W." hat er auch noch einen Beutel voll Zweimarkstücke in einen Garten geworfen, als er sich verfolgt sah.

* Morgen und übermorgen findet in Neumburg a. B. Gerichtstag statt.

* Trotz der bereits erwähnten Meinungsverschiedenheit zwischen dem Sprottauer Magistrat und Stadt-

Terordneten-Collegium wird der zum städtischen Obersdörfer gewählte Forst-Professor Orlies am Dienstag in sein Amt eingeführt werden. Wie nun aber, wenn das Stadtverordneten-Collegium Recht behält und der Obersdörfer, weil er für Forstangelegenheiten Sitz und Stimme im Magistrat hat, von dem Collegium und nicht vom Magistrat zu wählen ist?

Der Saganer Viehmarkt, welcher am 12. März in Verbindung mit dem Jahrmarkt stattfinden sollte, wegen der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche aber wegfallen musste, ist auf Mittwoch den 17. April d. J. angefeiert worden.

Dem Lehrer Herrn Vogt in Groß-Reichenau, Kreis Sagan, der nach 45 jähriger Dienstzeit am 1. d. Okt. in den Ruhestand getreten ist, wurde der Adler der Inhaber des Hobenzollern'schen Haussordens verliehen.

† Glogau, 6. April. Herr Kantor und Hauptlehrer Gustav Habelt zu Weihholz bessigen Kreises (früher in Saabor) ist in den Schulvorstand gewählt worden. Diese Wahl hat die Bestätigung der Regierung zu Liegnitz gefunden.

In Bünzlau sind in letzter Zeit auf dem Postamte zweimal falsche Zweimarkstücke angehalten worden. Auch bei der Kämmerei zu Gubrau wurde kürzlich wieder ein falsches Zweimarkstück angehalten. Es wird sich daher empfehlen, bei der Empfangnahme von Zweimarkstücken besonders aufmerksam zu sein.

Entgegen einer anderweitigen Meldung ist das Löwenberger-Reichstags-Mandat des Herrn v. Holleußer nicht erloschen.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur von Hydranten wird die Wasserleitung am Dienstag, den 9. d. Mts., einige Stunden auf folgenden Straßen gesperrt: Kaiser Wilhelmstr., Bismarckstr., Zäschauerstr., Grünstr. und Polnischfleßelerstr.

Grünberg, den 8. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen im Bahnhof zum Goldenen Frieden hier selbst 1 Glasservante u. 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung

Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Herrenmühle bei Heinersdorf 1 Pferd, 2 Ziegen, 17 St. Hühner, 1 Siedemaschine, 1 Walzenstuhl, 2 Arbeitswagen, 1 Leinwandbehälter, dlv. Leinwandmaschine, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Partie Kleidungsstücke, dlv. Schränke, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Regal mit Schubladen, 1 Taschenuhr, 1 goldener Ring und dlv. andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Mein gut gelegenes Hausrundstück, mit auch ohne Geschäft, in einer fabrikreichen Stadt Niederschlesiens ist wegen einer strengen Todesfalls meines Mannes unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Es ist seit 40 Jahren darin ein gut gehendes Sattlerei-, Maschinensremi- u. Wagenbau-Geschäft betrieben worden, doch ist dasselbe auch zu jedem anderen Geschäft auf das Vortheilhafteste geeignet. Reflectanten, namentlich Selbstläufer, wollen sich wenden an verwitt. Frau A. Schulz in Sagan, Soraerstraße 7.

Eine gangbare Bäckerei mit großem Obstgarten ist zu verkaufen. Gesl. Osserten an das Intelligenzblatt-Schwiebus.

Meine in Jann Wiese gelegene bin ich Willens sofort zu verkaufen. Schmidt, Schmiedemstr., Jawaldau.

Veränderungs- u. versch. Möbel als: Blüchospha u. 2 Sessel (grün), Schreibtisch, Vertikow, Tische, Waschtisch m. Marmorpfl. u. s. w. preisw. z. verl. Neustadtstr. 25. part.

4 Schweißtäle u. 5 Steintröge, fast neu, billig zu verkaufen. Schneiderberg 5.

1 gebrauchte Drehrolle verkauf E. Kühn, Bauunternehmer, 1 eiserne Kesseltür zu verl. Herrenstr. 14. Burbaum ist zu verkaufen Niederstr. 11.

Mehrere Fuder Dünger zu verkaufen. Breitestr. 74.

Gut. Dünger zu verkauf. Lindeberg 17. Gut. Strohdünger z. verl. Niederstr. 56.

Schweinedünger z. verl. Holzmarkstr. 25. 1 Düngergrube s. unentgeltl. ausgeräumt werden (bequeme Anfuhr) Neuthorstr. 6.

Um Freitag wurde vor dem Reichsgerichte als Revisioninstanz über das gegen den praktischen Arzt Dr. med. Wilhelm Ebstein zu Breslau ergangene Urteil des Breslauer Schwurgerichts vom 7. Februar d. J. verhandelt, durch welches Ebstein wegen Verbrechens gegen § 219 des Strafgesetzbuches zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt worden war. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde verworfen.

Ein hochzarter Mann, der Kaufmann Louis Wolf Eger, ist in Breslau gestorben. Derselbe hatte s. J. der Stadtgemeinde Breslau 120 000 M. zu einer Stiftung für Arbeiter und kleine Gewerbetreibende unter der Bedingung gegeben, daß sein Name nicht genannt werde, so lange er lebe. Auch viele andere Unterstützungen hat er gewährt, ohne daß der Unterstüter den Geber kannte. In seinem Testamente nun hat er folgende Zuwendungen für wohltätige Zwecke gemacht: 180 000 M. der Stadtgemeinde Breslau zur Verstärkung der bereits früher von ihm mit einem Capital von 120 000 M. begründeten Almosenstiftung für Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, so daß diese Stiftung nunmehr auf 300 000 M. sich beläuft, 5000 M. der Stadtgemeinde für die Feriencolonien, 30 000 M. dem Zufluchthaus Fränkel'sche Stiftung aus Dankbarkeit für die ihm bei seiner Etablierung von der Verwaltung der Fränkel'schen Stiftung gewährte Hilfe, 45 000 M. der Breslauer Synagogengemeinde zur Verwendung für wohltätige Zwecke, 30 000 M. der israelitischen Krankenversorgungsanstalt zu eben denselben Zwecken, 3000 M. der Suppenanstalt, 3000 M. dem Verein für hilflose Kinder, 3000 M. dem

Wilhelm-Augusta-Hospital, 500 M. dem Schlesischen Provinzial-Verein für entlassene Strafgefangene, 5000 M. der Taubstummen-Anstalt, 5000 M. der Blindenanstalt, 3000 M. dem Almosenverein für Kostkinder, 1000 M. dem Verein gegen Verarmung und Bettelreihe, 500 M. dem Schlesischen Verein für Augenkrank, 500 M. dem Humboldtverein, 300 M. dem Thierschützverein, 300 M. dem Verein zur Förderung der Handwerker unter den Juden, 500 M. dem Baterländischen Frauenverein, 6000 M. dem Toestift des Convents der Grauen Schwestern zur Stiftung von zwei Freibetten, 1000 M. der Ersten Brüdergemeinschaft, 500 M. dem israelitischen Hilfsverein, 1000 M. der Synagogengemeinde für den Stipendienwahlen, 500 M. der Industrie- und 500 M. der israelitischen Volksschule. Das sind einschließlich der erwähnten 120 000 M. insgesamt 446 100 M.

Briefkasten.

R. R. Todtschlagen dürfen Sie die Hähner des Nachbars, die in Ihrem Garten Schaden anrichten, nicht; Sie können denselben nur immer wieder verklagen, bis er die Sache satt bekommt. — Wir kennen fübrigens einen Fall, in dem sich ein gleich Ihnen Geschädigter in sehr origineller Weise zu entschädigen wußte. Er bereitete den fremden Hähnern behagliche Nester, in die sie ihm die Eier legten. Als der böse Nachbar nach längerer Zeit das merkte, hielt er darauf, daß seine Hähner in seinem eigenen Gehöft blieben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Banger in Grünberg.



Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldscheide gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital.

Die Prämien sind billig, und ermäßigen sich gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich P. Teige, Rentier, Grünberg, Bothe, Kreis-Taxator, Nitritz, und R. Dreist, General-Agent, Breslau, Augustastr. 60.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur echt wenn mit

LANOLIN In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Aotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 9. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen in dem am Bahnhof Rothenburg a. d. gelegenen Gasthofe des Herrn Dittberner (Champagnerfabrik) folgende Nutz- und Brennhölzer der Gräf. Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a) Distr. X Abth. 6a, Döschlägers Born, Schlag: 14 rm Kief.-Böttcherholz I, 153 rm Kloben, 54 rm Knapp. I, 22 rm Knapp. II, 120 rm Stockholz, 55,25 Hdt. Gebd. Msg. III.

- b) Distr. XII Abth. 5, Malch, Schlag: 6 Std. = 1,50 fm Kief.-Bauholz, 12 Hdt. Gebd. Msg. III.

II. Schutzbezirk Teiffersholz.

Totalität: 24 rm Kief.-Klob, 131 rm Knapp. I, 127 rm Knapp. II, 11 Hauen Kief.-Stangen-Msg.

III. Schutzbezirk Schertendorf.

a) Distr. III Abth. 1, Schlag: 39 Std. = 10,41 fm Kief.-Klob, 66 rm Klob., 15 rm Knapp. I, 3 rm Knapp. II, 63 rm Stock, 12,25 Hdt. Gebd. Msg. III.

b) Distr. I Abth. 3, II Abth. 1c, IV Abth. 5 und Totalität: 5 rm Kief.-Klob., 3 rm Knapp. I, 112 Hauen Kief.-Stangen-Msg., 18 Hdt. Kief.-Bauholz, 24 Hdt. Knapp. II.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.

Neu-Nettkau, den 2. April 1895.

Der Obersödörfer.

Paul.

Ich mache öffentlich bekannt, daß ich für Schulden meines Sohnes Richard nicht auskomme.

Grünberg i. Schl., den 8. April 1895.

Wilhelm Räbisch.

1 Portemonnaie verloren, abzugeben Breitestrasse 2.

1 Damenuhr ist gefunden worden, abzuholen bei Behnke, Berlinerstr. 10.

1 Granat-Ohring gef. Krautstr. 11. Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Die von mir am 25. März d. J. gegen die Bauer Friedrich Schreck-schen Eheleute u. i. w. in Lanzig ausgesproch. Bekleidung nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich abtittend zurück und erkläre dieselben für reelle Leute.

Dienstmecht Heinrich Schulz.

Wohnung, 4 Stuben, Küche, Beigelaß, Wasserleitung zu verm. Silberberg 10.

Al. Stuben e. Pers. z. verm. Breitestr. 43, 1 Tr. Möbl. gr. Zimmer z. verm. Berlstr. 6.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

— Unentbehrliches —

Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebendem Athem, Blähung, saarem Aufstoßen, Kolit, Sodbrennen, übermäßiger Schleim-production, Gelbucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mf. 1,40. Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind edt zu haben in Grünberg: Apotheke z. schwarz Adler Löwen-Apotheke; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Für alle Stellen- Gesuche, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altenmormirre Zeitung.

1 Bettkasten, 1 Wiege u. 1 Kinderstühlchen sind z. v. f. Wollwäsch. 1 Wohnung v. 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Gartenb. u. Zubeh. ist vom 1. Juli zu vermietlichen Gr. Fabrikstraße 2.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.